

Die unabhängige Fachzeitschrift für Entscheidungsträger im öffentlichen Dienst

**SKR**  
Die schweizerische  
kommunal-Revue

# kommunal

Juni - Juli 2012 | Nr. 3 | CHF 19.50

magazin



## Zweitwohnungen: Lähmendes Rechtsvakuum

Seite **8**



Brandwache Zürich:  
75 Jahre Feuer  
und Flamme Seite **18**



Mobile eGov:  
Verwaltung aus  
dem App-Store Seite **64**

# Ein Haus der Zukunft?

*Vor einem Jahr wurde das erste Minergie-A-Haus zertifiziert. Mittlerweile gibt es über 35 solcher Gebäude und weitere sind in Planung. Experte Bastian Burger vom Verein Minergie zieht Bilanz.*

Von Florencia Figueroa



**S**eit der Minergie-A-Standard beantragt werden kann, läuft im Büro von Bastian Burger vom Verein Minergie das Telefon heiss: «Die Nachfrage nach dem neuen Label ist gross. Wir erhalten täglich mehrere Anfragen.» Bereits 113 Bauten wurden definitiv oder zumindest provisorisch zertifiziert. Mehr als 40 Eigenheimbesitzer warten noch auf ihr Label.

Allerdings: Nur ein Teil dieser Gebäude wurde auch wirklich als Minergie-A-Haus

konzipiert. Bei vielen handelt es sich um Minergie-P-Bauwerke, die nun zusätzlich das Minergie-A-Label erhalten. Burger erklärt: «Viele der Minergie-P-Häuser wiesen eine Bauweise auf, die bezüglich erneuerbarer Energien über den Minergie-P-Standard hinaus ging. Nur gabs bisher kein Label, welches dies entsprechend berücksichtigte.» Dieser Missstand war mit ein Grund, weshalb der Verein tätig wurde. «Das Minergie-A-Label war erwünscht. Die Baubranche wartete förm-

lich darauf, dass ein Label in Richtung Null-Energie-Haus verfügbar ist.» Diejenigen, die ihr Haus besonders ökologisch gebaut haben, erhalten nun quasi die Belohnung dafür, weil sie die Minergie-A-Zertifizierung so ganz nebenbei beantragen können – ohne baulichen und, abgesehen von der Zertifizierungsgebühr, ohne finanziellen Aufwand.

Der Andrang und die zahlreichen bereits zertifizierten Bauwerke lassen sich damit erklären, dass die Eigenheim-

---

Das erste Minergie-A-Haus der Schweiz, zertifiziert im letzten Juni in Mühleberg, war ursprünglich als Minergie-P-Gebäude konzipiert.

---

*Bilder: zvg*

besitzer nach der Prüfung ihres Minergie-P-Gebäudes das Attest nur noch abzuholen brauchten. Diese Welle ist nun vorbei. Mittlerweile gibt es über 60 Anträge ausschliesslich für Minergie-A-Häuser. «Diese Gebäude müssen aber erst noch gebaut werden», so Burger.

Für Eigenheimbesitzer, die ihr Haus nicht über die Minergie-P-Anforderungen hinaus gebaut haben, stellt sich nun die Frage, ob sie ihr Bauwerk zusätzlich aufpeppen möchten. Die Folge wäre ein



*«Das Bewusstsein, in einem gesunden Haus zu leben, vermittelt ein gutes Lebensgefühl.»*

Bastian Burger, Verein Minergie

Mehraufwand. Lohnt es sich, diesen auf sich zu nehmen? «Auf jeden Fall», betont Burger, «denn durch den Minergie-A-Standard wird die Immobilie wertvoller und das Lebensgefühl besser.»

#### «Es fühlt sich besser an»

Der Minergie-A-Spezialist Burger weiss, wovon er spricht. Für einen Selbstversuch verbrachte er ein Wochenende lang bei Stefano und Agnes Fries. Ihr Haus



Das Haus in Mangelegg hatte zu wenig Fläche, weshalb die thermische Anlage neben dem Gebäude platziert werden musste. Später wurde noch eine Photovoltaik-Anlage auf das Dach montiert.

## Hintergrund

Der Minergie-A-Standard war im März 2011 lanciert worden, das erste Haus wurde im Juni zertifiziert. Die neue Richtlinie verlangt, dass Bauten ihren Bedarf für Strom (für Lüftung und Hilfsbetriebe), Raumwärme und Wassererwärmung komplett durch erneuerbare Energien abdecken – also durch Sonnenkraft und Biomasse sowie durch Erdwärme und Wärme aus der Aussenluft. Überschüssige Energie soll ins Netz eingespeist werden.

Um der Richtlinie zu entsprechen, dürfen im zertifizierten Minergie-A-Haus nur sparsame Haushalts- und Bürogeräte stehen. Und bei den verwendeten Baumaterialien muss die graue Energie minimiert werden. Also jene, die zur Herstellung der Baustoffe aufgewendet wird. Keine strengen Auflagen gelten hingegen für die Gebäudehülle. Die Wärmedämmung der Aussenwände und des Daches sowie die Qualität der Fenster müssen aber

mindestens dem Basisstandard von Minergie entsprechen.

Mit diesen Voraussetzungen, so der Verein Minergie, decke das neue Label das ganze Spektrum von Bauweisen eines Plus-Energie-Hauses ab. «Denkbar sind sowohl hoch gedämmte Häuser mit kleinen Solaranlagen. Aber auch Bauten mit moderater Wärmedämmung und dafür mit grösseren Kollektor- oder Photovoltaik-Anlagen», so Bastian Burger vom Verein Minergie.

Um einen solchen Bau zu realisieren, bedarf es kompetenter Fachleute. «Gerade beim Minergie-A-Eco-Standard, bei dem die Baumaterialien besonderen Anforderungen genügen müssen, ist der Sachverstand das A und O», sagt Stefano Fries, Besitzer des zweiten Minergie-A-Eco-Hauses. Von der Planung bis zur Ausführung gelten spezielle Regelungen. «Beachtet man diese nicht, dann war alles für die Katz», sagt Fries. (ffi)

in Matten bei Interlaken wurde als zweites Gebäude nach dem Minergie-A-Eco-Standard zertifiziert. «Klar, vom Wohnkomfort her ändert sich gegenüber einem konventionellen Neubau, abgesehen von einer deutlich besseren Komfortlüftung, nicht viel», räumt Burger ein. «Der Mehrwert von Minergie-A liegt aber darin, dass man neben dem guten Wohnkomfort auch ein für die Umwelt und Nutzer gesundes Gebäude hat.» Dieses Bewusstsein verleihe einem ein gutes Lebensgefühl.

Stefano Fries bestätigt Burgers Ansicht: «Die Atmosphäre in unserem Haus ist besser als in einem konventionellen Gebäude. Das finden auch unsere Besucher.» Seit sein Haus den Standard aufweist, sind viele Leute aus Interesse vorbeigekommen: «Sie alle haben den Mehrwert gespürt.» Zum Beispiel wegen den wärmeren Flächen im Innern des Gebäudes. Die gute Dämmung verhindert nämlich sowohl Kältestrahlung als auch Zugerscheinungen. Auch Ingrid Kempf und Stef Kormann, deren Haus in Mühleberg als erstes mit dem Miner-

gie-A-Label ausgezeichnet wurde, sind zufrieden. «Gerade deshalb haben wir uns ja fürs ökologische Bauen entschieden, weil es sich gut anfühlt. Etwas anderes haben wir gar nicht erwartet», sagt Kempf. Ob das nun Minergie-P oder Minergie-A heisse, sei Nebensache.

#### Beobachtet von der EU

Negative Rückmeldungen gab es nur bezüglich schlecht ausgeführter Arbeiten oder weil die Lüftung nicht richtig funktionierte, nicht am Label selbst. Das überrascht Burger nicht: «Wir haben den neuen Standard ja nicht leichtfertig ins Leben gerufen. In der Marke steckt all unsere Erfahrung.» Nicht im Label sieht er Verbesserungspotenzial, sondern in seiner Vergabe: «Das Korsett ist teilweise zu starr. So verlangte die Richtlinie, dass die thermische Anlage direkt am Baukörper installiert werden muss.» Allerdings sei diese Regelung nicht überall anwendbar: «Bei einem Haus in Mangelegg SZ musste man die Anlage woanders platzieren, weil die Photovoltaik auf das Dach musste.»



In Matten bei Interlaken wurde das zweite Minergie-A-Eco-Haus der Schweiz zertifiziert.

Weil sich diese Lösung bewährt hat, entschied man, sie künftig auch bei anderen Gebäuden zuzulassen. «Der Minergie-Standard soll flexibel bleiben», betont Burger. Solange nicht grundlegende Bestimmungen verletzt würden, könne man die Liste möglicher Lösungen erweitern.

Weitere Anpassungen betreffen die Anforderungen für die Haushaltsgeräte. Die Richtlinie verlangt, dass nur die

besten zugelassen sind. Da die Geräte aber laufend verbessert werden, muss nun eine Liste her, die bestimmt, ab welchem Zeitpunkt welche Geräte zugelassen sind. Konkretisieren will der Verein zudem die Bestimmungen für die graue Energie.

Ob in ein paar Jahren weitere Änderungen des Minergie-A-Standards nötig sind, weiss Burger nicht: «Wir werden die Häuser aber im Auge behalten. Vor al-

lem, weil der Minergie-A-Standard der erste seiner Art in Europa ist.» Ab 2020 sind die EU-Länder verpflichtet, Neubauten im Standard «Nearly zero-energy Buildings» zu erstellen. Das heisst, der Energiebedarf aller Neubauten in der EU muss bei fast Null liegen. Weil das A-Label als einziges diese Anforderung erfüllt, wird seine Entwicklung nicht nur vonseiten des Vereins, sondern auch von der EU genau beobachtet. ■

INSERAT

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

zhaw

Life Sciences und Facility Management

Wädenswil-Zürich

## Studienangebot Facility Management

Weiterbildungsstudiengänge (MAS, DAS, CAS)  
am Standort Zürich Technopark

[www.ifm.zhaw.ch/weiterbildung](http://www.ifm.zhaw.ch/weiterbildung)

Master of Science in Facility Management  
Building Personalities in Research and Practice

[www.ifm.zhaw.ch/master](http://www.ifm.zhaw.ch/master) | [mscfm.lsfm@zhaw.ch](mailto:mscfm.lsfm@zhaw.ch)

41894